



Die Werke von Ulrike Weiss sind bis zum 25. Juli zu sehen.

Fotos: Gabriele Zahn

Portraits und orientalische Ornamentik

Ulrike Weiss stellt im Georg-Scholz-Haus aus

Waldkirch (zg). Künstlerin Ulrike Weiss verbindet in ihren Kunstwerken die europäische mit der orientalischen Kunst. Ihre Kunstwerke erzählen Geschichten. Ihre Ausstellung „Dass du nicht enden kannst ...“ kann im Georg-Scholz-Haus bis zum 25. Juli besichtigt werden.

Wer die Ausstellung besucht, begegnet Frauen, die vor 1940 gestorben sind. Künstlerin Ulrike Weiss fand die Portraits als Reliefs auf Grabsteinen im Mittelmeerraum, vorwiegend auf italienischen Friedhöfen. Sie sind allesamt Schönheiten, die durch die Hand der Künstlerin wieder lebendig und präsent werden. Nie wird jedoch ein Portrait allein gezeigt. Unzählige Wiederholungen machen das Portrait zu einem Teil eines Ornaments. Bei vielen Kunstwerken ist das Portrait mehr oder weniger durch ein transparentes Ornament verdeckt, mal ist das ganze Gesicht zu erkennen, mal nur die Augen- oder nur die Mundpartie. Das Ornament nimmt von dem Portrait Besitz und „zerstört“ das Bildnis. Bei anderen Kunstwerken macht das darüber gelegte Ornament das Port-

rait flüchtig. Grenzen lösen sich auf. Besonders deutlich tritt dies bei den beiden Portraits zutage, die von zahllosen dünnen Plastikstreifen umgeben sind, die sich mit größer werdendem Abstand immer mehr in der Fläche verlieren. Wie Blätter im lauen Wind tänzeln die Plastikstreifen im Luftzug. Die Bewegung überträgt sich auf das Portrait, das den Betrachter, egal von welchem Standpunkt aus, immer anzuschauen scheint. Wie ein Hologramm.

1001 Nacht

Weiss erzählt mit ihren Kunstwerken Geschichten. Was von fern betrachtet wie ein Band aus Ornamenten wirkt, entpuppt sich von Nahem betrachtet als eine Aneinanderreihung von Szenen aus Märchen aus 1001 Nacht, wobei die Übergänge fließend sind. Gelesen wird von rechts nach links. Arabische und französische Wörter sind in die Szenen integriert, Zeitschriftentitel, die das Widersprüchliche der islamischen Gesellschaft dokumentieren. Auch „Tapetenfragment“ greift das Widersprüchliche auf. Augen fixieren dort den Betrachter. Das Orna-

ment um die Augen oder die Portraits herum ist verdichtet. Es löst sich auf in florale Elemente, zahllose Flugzeuge und Minarette mit einer Mondichel. Mit den Flugzeugen prangert Weiss die Verherrlichung des Attentats vom 11. September 2001 an. Das Motiv stammt von Alltagsgegenständen, auf denen als Ornament das World Trade Center mit den anfliegenden Flugzeugen prangt.

Für Weiss ist es wichtig, dass die Kunst „ephemer“ ist. Das heißt, sie führt die Kunst auf und lässt sie wieder verschwinden. Kein Museum soll mit dieser Kunst „belastet“ werden. Die Freiburger Künstlerin lebt mehrere Monate pro Jahr in Marokko und unterrichtet dort Studenten im Rahmen von Ausstellungs- und Theaterprojekten.

Begleitprogramm

24. Juni 20 Uhr: Kunst im Dialog.
3. Juli 19 Uhr: Schreibnacht. **18. Juli 11 Uhr:** Matinee „Heimat in der Fremde - die Jüdin Rivka Holländer aus Emmendingen“. **23. Juli 20 Uhr:** Philosophisches Forum. **25. Juli 10 Uhr:** Lesung der Texte aus der Schreibnacht, anschließend Finissage.

